

## **Dorfmuseum Nunningen - ein junges, regionales Bijou**

Wie so oft bei erfolgreichen Geschichten stehen zu Beginn die Voraussicht, der hartnäckige Wille und das riesige Engagement von Privatpersonen. Auch in Nunningen hatte man nämlich begonnen, alte, erhaltenswerte Gegenstände zu sammeln. Nur, das Sammeln allein macht noch kein Museum. Solange die Objekte in Kellern und Magazinen verborgen bleiben, haben sie keine Wirkung. Eine Notlage schliesslich gab in Nunningen den Startschuss zum erfolgreichen Dorfmuseum: Der Keller im Bezirksschulhaus musste aufgrund von Eigennutzungsanspruch geräumt werden. Wohin mit dem wertvollen Sammlungsgut? Am 2. März 1993 wurde ein Gründergremium „Dorfmuseum Nunningen“ gebildet. Zusammen mit der Gemeinde, welche auch einen Startbetrag von Fr. 9'000.- zur Verfügung stellte, konnte ein neuer Standort im Altersheim Stäglen gefunden werden: Im 3. Stock ein 100 m<sup>2</sup> grosser Raum für die Ausstellung und im Keller ein Zivilschutzraum als Lager. Bereits am 27. November 1993 wurde das Dorfmuseum Nunningen feierlich eröffnet.

Objekte des täglichen Gebrauchs, die in ein Museum gelangen, sind oft etwas angeschlagen und verbraucht. Das bedeutet, dass sie vor dem Ausstellen gereinigt, repariert und neu gestrichen werden müssen - eine ausgesprochen aufwändige Sache. Wie viele tausend ehrenamtliche Arbeitsstunden dafür aufgewendet wurden, ist nicht bekannt: die Personen, welche diese Arbeit leisteten, haben nicht die Zeit gemessen, sondern sich an den Ergebnissen erfreut. Bald schon ist der Ausstellungsraum zu klein. Ab 1995 konnte zusätzlich ein Dachstock benutzt werden. Die Stiftung Altersheim Stäglen übernahm die Kosten für den Treppenaufgang. Der Ausbau des Dachstockes ist aber Aufgabe des Dorf museums. Die freiwilligen Helfer, welche schon bei der Restaurierung der Objekte mitgeholfen haben, engagieren sich auch hier in aufopfernder Fronarbeit. Am 19. September 1997 wurde der Dachstock feierlich eröffnet.

Am 25. Juni 1998, also rund 5 Jahre nach der Eröffnung des Museums, wird der "Verein Dorf museum Nunningen" ins Leben gerufen. Als Leitspruch gilt „Alte Werte erhalten“.

Ein wesentliches Merkmal des Dorf museums Nunningen - von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, für ein Museum aber äusserst wichtig - ist die Tatsache, dass von Beginn weg grosser Wert auf die Dokumentation aller Objekte gelegt wurde. Alle Objekte sind sauber dokumentiert: Art des Objektes, Herkunft, Donator, Fotodokumentation: alles ist auf einem Datenblatt und im Computer abgelegt. Auch hier steckt wieder enorm viel ehrenamtliche Arbeit dahinter.

## **Ausstellung und Sammlung**

Einige besondere Leckerbissen seien hier erwähnt: Das frühere tägliche Leben in Haus und Hof ist mit einer Küchenecke inklusive bestens renoviertem Holzkochherd gut dokumentiert. Ein typisches Element aus der Landwirtschaft ist der komplett eingerichtete Brennofen (ob es ein Zufall ist, dass er etwas verborgen unter der Treppe steht?). Verschiedene Objekte aus der Industriegeschichte von Nunningen (Blechwaren und Plastikartikel) weisen auf die industrielle Entwicklung des Dorfes hin. Auch skurrile Objekte wie der halbautomatische Rasierpinsel der Marke „OSTIN“ sind vorhanden. Besondere Prunkstücke sind die neu renovierte Seidenwindmaschine mit Baujahr 1869 (eine Person konnte gleichzeitig bis zu 12 Spulen winden), oder der wunderschöne Sonntags-Kinderwagen.

Einen weiteren wichtigen Zweig bildet die Dokumentation der Dorfentwicklung. So wurden viele schriftliche Zeitdokumente wie z.B. Geschäftsbücher von Handwerkern und Privaten wie auch fotografische Dokumente gesammelt. Ganze Ordner sind voll mit alten Aufnahmen und laden ein zum Schmökern und Rätseln, wer nun wirklich auf dem Bild zu sehen sei. Aber nicht nur die Geschichte der letzten zwei Jahrhunderte ist dokumentiert, die Dokumentation geht noch viel weiter zurück: Die Nunninger Erbsli, alte keltische Münzen, fehlen ebenso wenig wie viele Versteinerungen, die auch zeigen, dass Nunningen vor vielen Millionen Jahren Teil des Jurameeres war.

Ein weiteres Standbein unseres Museums sind Erinnerungen an berühmte Nunninger. Stolz sind wir zum Beispiel auf eine alte Bibel, welche aus dem Besitz vom „Leder-Hänggi“ stammt, der auch den Bau des Bezirksschulhauses ermöglicht hatte. Eine Ecke ist dem Bischof Anton Hänggi gewidmet, eine andere dem langjährigen Bezirkslehrer und Heimatdichter Albin Fringeli.

## Die Zukunft

Die Phase des Aufbaus ist vorbei. Vieles ist vorhanden und inzwischen wird gezielter gesammelt. Objekte werden nur noch aufgenommen, wenn sie entweder von exzellentem Erhaltungszustand sind oder, viel wichtiger, wenn sie eine besondere Geschichte haben. So wollen wir zum Beispiel nicht auch noch eine sechste oder siebente Rechenmaschine aufnehmen - es sei denn, es ist genau jene, mit der erstmals in der Geschichte der Raiffeisenkasse Nunningen die ersten einfachen mechanischen Additionen getätigt wurden. Diese Rechenmaschine ist uns wichtig, denn sie erzählt eine der vielen Geschichten des Dorfes.

Mit dem vorhandenen Material werden vermehrt kleine Sonderausstellungen gemacht. Sehr oft stehen diese unter dem Motto «weisch no?» und sind mit vielen Fotos und anderen Dokumenten gespickt. Sie sollen an Geschichten aus dem Dorfleben erinnern. Einige Beispiele der vergangenen Jahre sind:

- Geschichte der Hochzeitskleider
- Dorfansichten einst und jetzt mit der Broschüre «Weisch no?»
- Meltinger Mineralwasser
- Chuchi vo früecher

Ein weiterer Themenbereich betrifft das Vereinsleben von Nunningen und Umgebung. So wurde auch schon die Entwicklung der folgenden Vereine dokumentiert:

- Musikverein Konkordia
- Jodelclub «Sunnesyte»
- Handharmonika-Club «Edelweiss»

Zu jeder Ausstellung wird eine einfache Dokumentation (Fotokopien) erstellt, welche auch erworben werden kann, sodass man auch zu Hause noch in den alten Erinnerungen schwelgen kann – und diese an die Kinder und Grosskinder weitertragen kann.

Besonders stolz sind wir auf unsere umfangreiche Sammlung von (alten) Fotos und Dokumenten. Diese Sammlung möchten wir weiterhin ausweiten und sind auch an aktuellen Fotos interessiert – denn nur wenn wir jetzt sammeln, können unsere Kinder und Grosskinder weiterhin die Vergangenheit des Dorfes nachvollziehen. Nebenbei: von diesen Fotos können Kopien erstellt und erworben werden, sofern dadurch nicht private Rechte verletzt werden.